

Oberes Donautal im Herbst

Von Werner Walz

In sanfter Schwingung läuft der ferne Wald
Von Sonne überfleck't, an Farben bunter
Als je rotgoldner Herbst besaß und drunter
In Hügeln steckt das Dörflein, grau und alt.

Ein Wind weht längs der Donau, rau und kalt.
Ein Weg führt wie ein Rätsel. Bunter
Noch als der Herbst, sinkt nun die Sonne unter,
Gewinnt das Sterben farbige Gestalt.

Erinnerung geht um von alten Tagen.
Sie wächst im Walde, aus dem welken Duft.
Um graue Felsenhäupter schweben Sagen.

Das Dunkel steigt vom Fluß, der Mond erwacht.
Ein schwarzer Vogel schneidet durch die Luft
Und Herbst und Land versinken in der Nacht.

Spätherbst-Morgen

Von Adolf Schabl

Kahler Zweige
spitze Knospen
stehen in der kalten Bläue.
Raschelnd fällt
das letzte Blatt
durch's Geäst –
Tief betroffen
kehrest du in dich
und wirst inne,

daß sich wieder
Kern und Schale schieden,
spürest unter harter Hülle
still geborgnen Lebens
süß geheime Lust.
Wohl behütet
ruht der Keim,
der aus deines Herzens Wärme
leise schon gedeihen will –